

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 11

Artikel: Standardwaren in der deutschen Textilwirtschaft

Autor: H.A.N.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 6.50, jährlich Fr. 13.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 8.— jährlich Fr. 16.—.
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Standardwaren in der deutschen Textilwirtschaft — Betrachtungen zur Ausfuhr von Textilien und Textilmaschinen in den ersten neun Monaten 1948 — Die Textilwirtschaft in Finnland — Handelsnachrichten — Industrielle Nachrichten — PVC-österreichisches Nylon aus Hallein — Grundsätzliche Betrachtungen zum Thema „Rationalisierung“ — Wirtschaftlicher Dampfkessel stehender Bauart — Neue englische Spinnmaschine — Ueber die Ausrüstung von Wollwaren — Marktberichte — Modeberichte — Fachschulen — Die Entwicklung der Textilindustrie im Toggenburg vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart — Firmen-Nachrichten — Literatur — Patent-Berichte — Vereins-Nachrichten — Stellenvermittlungsdienst.

Standardwaren in der deutschen Textilwirtschaft

Ein Teil der Rationalisierung

Ueber das Serienprogramm der Textil- und Bekleidungs-wirtschaft der Westzonen sind schon viele Worte gewechselt worden. Worum handelt es sich bei diesem Programm? Ist es nicht ein Bestandteil jener Bestrebungen, die wir mit dem Schlagwort „Rationalisierung“ zu umreißen pflegen? Dieser Begriff ist zwischen den Weltkriegen endlos herumgereicht worden und schließlich in weiten Bevölkerungskreisen der Feme verfallen. Es hieß die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse aufrollen, wollte man sich damit auseinandersetzen. Heute steht eindeutig fest: die deutsche Textil- und Bekleidungs-wirtschaft kommt um eine Rationalisierung nicht mehr herum, wenn sie dem heimischen Verbraucher in der bitteren Armut von Gegenwart und Zukunft einen sozial erträglichen Preisstand sichern und auf den Weltmärkten selbst bestehen will. Langjähriger Maschinenverschleiß, Störung und Zerstörung von technischen Einrichtungen und Zusammenhängen, Vernachlässigung zugunsten der Rüstungsindustrien waren Vorgänge und sind Gründe genug, alles restlos zu überprüfen, was technisch und betriebswirtschaftlich im Rückstand ist.

Waren der reinen Zweckmäßigkeit

Die Elemente der Rationalisierung sind vielfältiger Art. Es ist hier nicht der Ort, sie im einzelnen zu zergliedern. Ein wichtiger Ausschnitt aber ist die größere Geschlossenheit der Produktion, ist die Standarderzeugung solcher Massen- und Stapelerzeugnisse, an die keine anderen Ansprüche gestellt werden als ordentliches Aussehen, gute Haltbarkeit, Paßform und Tragfähigkeit und ein von jedem erschwinglicher Preis. Es sind die Waren der reinen Zweckmäßigkeit, die weder einem Geschmacks- und Schönheitsempfinden noch einem Kulturbedürfnis Rechnung zu tragen haben. Von diesen Textil- und Bekleidungsartikeln gibt es eine sehr große Zahl. Einzelne Zweige stellen nur solche her. In anderen sind sie zu-

mindest vertreten. Das deutsche Volk, das fortan mit jedem Groschen zu rechnen hat und hohe Devisenbeträge für fremde Spinnstoffe auswerfen muß, kann sich weder den Luxus der Rohstoffvergeudung noch der verzettelten Fertigung leisten, wo immer eine Geschlossenheit im gekennzeichneten Sinne möglich ist. Das Standardprogramm trägt diesen Gesichtspunkten Rechnung. Gleichzeitig ist es ein Richtungsweiser für ähnlich gelagerte Produktionen, die rationellsten Wege in Fertigung und Verteilung einzuschlagen. Schon sein „Dasein“ wirkt somit erzieherisch.

Uniformierung?

Was kümmert es den Träger eines Arbeitsanzuges, einer Arbeitshose, eines Arbeitshemdes, eines Arbeitskittels, einer Zwirnjacke, einer einfachen Schürze, ob der Arbeitskammerad oder die Nachbarin das gleiche Kleidungsstück trägt? Höchstens wäre beim Straßenanzug und Damenmantel, die auch im Programm vertreten sind, der Einwurf der Uniformierung verständlich. Aber erstens werden diese Kleidungsstücke nicht in einer einzigen gleichartigen Serie gefertigt, zweitens handelt es sich hierbei um gängige Gebrauchsware, bei der Tragdauer und Preis den Ausschlag geben, von den einfacheren Kindermänteln nicht weiter zu reden. Im übrigen ist jede Kleiderfabrik froh, wenn sie statt 20 Partien zu 50 Mänteln eine durchlaufende Serie von 1000 Mänteln als Auftrag erhält. Das Standardprogramm hat den einzigen Fehler, daß seine Mengen noch zu gering sind. An Bedarf fehlt es ja nicht. An eine Uebersättigung des Marktes ist nach den hohen Totalverlusten und der langen Zwangsentbehrung auf Jahre hinaus nicht zu denken. Das unterscheidet die heutige Zeit grundlegend von den 20er Jahren, als die Rationalisierung ihre erste Phase durchlief, wenigstens als programmatischer Ausdruck wirtschaftlich-technischer Verbesserungswünsche; denn die „Rationalisierung“ im Sinne einer all-

mählichen Vervollkommnung der Erzeugungsbedingungen ist so alt, wie es eine menschliche Vernunft gibt.

Erfahrungen des „Textilnorm“

Seit über zwanzig Jahren aber befaßt sich der „Textilnorm“, Fachausschuß der Textilwirtschaft, nicht nur mit der Normung von Textilmaschinen, Textilrohstoffen und Textilhilfsmitteln, sondern auch mit der Standardisierung von Bekleidungswaren, und zwar in erster Linie von Berufs- und Schutzbekleidung. Außerdem sind Wirk- und Strickwaren für Erstlinge, Kleinkinder, Mädchen und Knaben; Büstenhalter; Schürzen, Haus- und Gartenkleider; Trägerhemden usw. in der Normblattliste vertreten. Eine ganze Anzahl Normen ist für verbindlich erklärt worden. Hier wurde also schon ein Schatz von Erfahrungen gesammelt, der dem Standardprogramm von Nutzen sein und über alle „Hausnormen“ hinweg weitere Anregungen geben könnte.

Auch das Ausland normt Textil- und Bekleidungswaren

Im übrigen befinden wir uns in guter Gesellschaft. Die Normung der Größen und Größenbezeichnungen für Bekleidungswaren ist in mehreren Ländern ins Rollen gekommen. In England ist man tüchtig an der Arbeit und legt Wert darauf, die Ansichten deutscher Fachkreise zu den britischen Entwürfen zu hören. In Frankreich macht die Normung auf dem Gebiet der Textilwirtschaft Fortschritte. Die USA besitzen Tabellen über Normenmaße hauptsächlich für Unterbekleidung. Natürlich ist blinde Nachahmung durchaus nicht am Platze. Wir haben

unser eigenes Haus zu bestellen. Immerhin zeigen diese Beispiele, daß die auf Warenverbilligung zielende Rationalisierung im Wege der Normung und Standardisierung in führenden Wettbewerbsländern eifrig betrieben wird, und daß zweitens in dem freiheitlichsten Lande der Erde, nämlich den USA, die Warenvereinheitlichung nicht als individuelle Beschränkung, sondern als selbstverständliche Förderung von Produktion, Absatz und Verbrauch empfunden wird. Man wird einwenden: die Größe und Nivellierung des Marktes der Vereinigten Staaten und ihre unbeschränkte Rohstoffversorgung! Das ist zweifellos richtig, aber heute auch nur relativ oder kein durchschlagendes Argument.

Bevorzugte Roh- und Hilfsstoffversorgung

Auch der deutsche Bedarf ist auf absehbare Zeit ohne jedes herkömmliche Maß. Die deutsche Armut gebietet eine Zurückstellung von Sonderwünschen im Bereich der Massen- und Stapelerzeugnisse, die keiner Gemüts- und Kulturwertung unterliegen. Die Spinnstoffknappheit aber fordert gerade sparsames Haushalten in allen Stufen der Produktion. Natürlich beruht jedes Serienprogramm, das seinen Zweck (niedrigste Preisstellung) erfüllen soll, auf flüssiger Roh- und Hilfsstoffversorgung. Bevorzugte Spinnstoffeinschüsse sind deshalb zur Erreichung des Zieles eine entscheidende Bedingung. Es kommt hierbei nicht auf die systematischen Vorzeichen an. Es kommt allein darauf an, daß auch dem ärmsten Verbraucher sein Recht wird. Die tüchtigsten Hersteller und Handelsbetriebe sind zur Abwicklung gerade gut genug; sie mögen sich zum Wettbewerb stellen!

Dr. H. A. N.

Betrachtungen zur Ausfuhr von Textilien und Textilmaschinen in den ersten neun Monaten 1948

In den letzten Oktobertagen konnte man in der Tagespresse einen amtlichen Bericht über unsern Außenhandel in den ersten Monaten dieses Jahres lesen. In diesem Bericht bemerkte die Eidgenössische Oberzolldirektion einleitend:

Bei der schweizerischen Wirtschaft beginnt sich — gesamthaft betrachtet — im dritten Quartal dieses Jahres allmählich eine Rückbildung der Hochkonjunktur auf eine Geschäftstätigkeit von normalem Ausmaß abzuzeichnen. Die Oberzolldirektion schildert dann die Ergebnisse von Ein- und Ausfuhr in sehr ausführlicher Art. Unsere Leser dürften ohne Zweifel die Ausfuhrwerte der Textilindustrie und einen Großteil davon wieder diejenigen über die Seiden- und Kunstseidenstoffe ganz besonders interessieren. Wir entnehmen daher dem Berichte nachstehenden tabellarischen Auszug über den

Auslandabsatz der Textilindustrie

	Ausfuhrwerte Dreivierteljahr			Ausfuhrmengenindex* Dreivierteljahr	
	1938	1947	1948	1947	1948
	in Mill. Fr.			(1938 = 100)	
Textilindustrie:					
Baumwollgarne	16,6	7,1	19,6	18,4	40,1
Baumwollgewebe	44,3	66,6	57,0	43,2	39,4
Stickereien	18,9	70,4	42,8	76,7	63,2
Schappe	2,9	1,7	1,3	13,6	15,3
Kunstseiden- und Zellwollgarne	14,6	29,8	24,9	74,7	76,2
Seiden- und Kunstseidenstoffe	23,0	143,2	55,6	208,9	108,7
Seiden- und Kunstseidenbänder	4,5	13,2	14,3	127,5	113,4
Rohkammgarne	2,2	1,1	1,4	24,8	26,2
Wollgewebe	2,5	3,9	3,0	82,9	54,8
Wirk- und Strickwaren	5,5	19,8	12,5	210,1	122,7
Hutgeflechtindustrie	10,1	16,0	21,5	94,4	137,2

*) Wertgewogener Mengenindex

An diese Zahlen knüpft die Oberzolldirektion folgende kurze Betrachtung:

Die Textilindustrie als konjunkturrempfindlicher Erwerbszweig hat im gesamten genommen gegenüber dem Dreivierteljahr 1947 empfindliche Exporteinbußen erlitten. Die größten Absatzverluste entfallen hiebei auf die Verkäufe von Seiden- und Kunstseidenstoffen sowie von Stickereien. Rückläufig gestaltete sich auch das Geschäft in Wirk- und Strickwaren, Kunstseiden- und Zellwollgarnen. Baumwollgewebe haben vom zweiten und dritten Vierteljahr einen wesentlichen Absatzrückgang erfahren. Der Versand von Baumwollgarnen vergrößerte sich demgegenüber von Quartal zu Quartal, erreicht indessen aber indexmäßig nur zwei Fünftel der Vorkriegsumsätze. Der Export von Hutgeflechten überschreitet die Daten des Vergleichszeitraumes 1947.

In obiger Zusammenstellung fällt insbesondere der gewaltige Ausfuhrückgang der Seiden- und Kunstseidenstoffe auf. Unsere Fachschrift hat im Verlaufe der letzten Monate wiederholt auf diese Tatsache sowie auf verschiedene Ursachen und Zusammenhänge aufmerksam gemacht. Wir verweisen kurz auf die beiden Abhandlungen „Schwierigkeiten im Textilexport nach den süd- und zentralamerikanischen Staaten“ und „Einfuhrbeschränkungen als handelspolitische Waffe“ in den Nummern 9/10 1948 unserer Fachschrift.

Im Gegensatz zu der beängstigend abgleitenden Kurve der Textilien-Ausfuhr verläuft diejenige der Textilmaschinen. Die Werte der gesamten Maschinenausfuhr beliefen sich im angegebenen Zeitraum 1938 auf Fr. 146,7 Millionen, 1947 auf 403,5 Millionen und für die ersten neun Monate 1948 auf Fr. 488,5 Millionen. Die Ausfuhrsteigerung von 1947 auf 1948 beträgt rund 85 Millionen Fr. oder mehr als 21%. Ein ganz wesentlicher Anteil an dieser Steigerung des Ausfuhrwertes fällt auf das Konto der Textilmaschinen-Ausfuhr. Wir entnehmen hierüber